

Rinder aktuell: Jungviehaufzucht

Eine Investition in die Zukunft

Die Jungviehaufzucht im eigenen Betrieb wird immer wieder kritisch beleuchtet. Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten muss genau überblickt werden, was die Aufzucht des Jungviehs den Betrieb kostet. Gleichzeitig darf das Zukunftspotenzial der jüngsten Tiere auf dem Betrieb nicht aus den Augen verloren werden. In der Jungtieraufzucht wird der Grundstein für die spätere Leistung als Milchkuh gelegt. Hier darf nicht am falschen Ende gespart werden. Eine Pauschallösung für die richtige Strategie gibt es nicht. Im Folgenden soll ein Überblick gegeben werden, welche Kostenpunkte es in der Jungtieraufzucht zu beachten gilt.

Wie die Frage beantwortet wird, ob das Jungvieh im eigenen Betrieb aufgezogen werden soll oder die Aufzucht ausgelagert wird, ist von vielen Faktoren abhängig. Oftmals bleibt das Jungvieh auf dem Hof, da Altgebäude vorhanden sind, Futterreste optimal verwertet werden können und die Tierbeobachtung so nebenbei erfolgen kann. Die Kosten für Futter und Stall sowie die Arbeitskosten lassen sich nur schwer erfassen. Dabei ist eine wirtschaftliche Auswertung der Jungviehaufzucht, wie sie zum Beispiel auch ein fester Bestandteil der Betriebszweigauswertung ist, umso wichtiger. Vor allem Betriebe mit festen Mitarbeitern sehen deutlicher, wie viel Zeit und Geld in die Jungviehaufzucht fließen.



Erfolgreich belegte Jungtiere können die Zeit bis zur Abkalbung gut auf der Weide verbringen. Die Haltungskosten sind niedrig, es wird kein Stallplatz belegt und der qualitativ schlechtere Aufwuchs nach den ersten Schnitten optimal verwertet. Jedoch darf eine gute Tierkontrolle nicht zu kurz kommen und die tragenden Färsen müssen ausreichend früh vor der Abkalbung in den Stall geholt werden.

Fotos: Imke Junge

Ein teures Vergnügen?

Die Aufzuchtungskosten für das Jungvieh liegen im aktuellen Rinderreport (Auswertungsjahr 2018/19) bei 2.190,64 € je Produktionseinheit Färse im Schnitt der Betriebe. Die Berechnungseinheit für die Vollkostenauswertung in der Jungviehaufzucht ist die „erzeugte Färse“. Dazu gehören alle Färsen, die durch Abkalbungen im Betrieb zu den Kühen versetzt worden sind, sowie alle weiblichen Jungrinder, die äl-

ter als ein Jahr waren und verkauft wurden. Zusätzlich werden auch die Bestandsveränderungen finanziell mit berücksichtigt und in Produktionseinheiten umgerechnet.

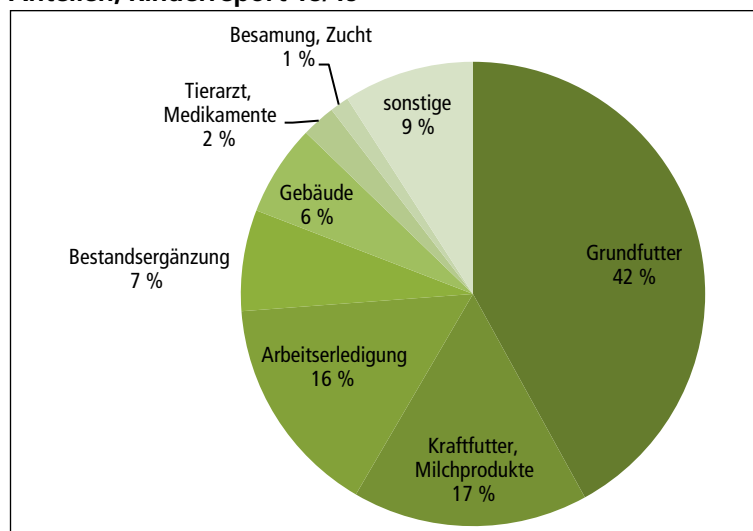
In der Tabelle 1 sind die Kosten für die Jungtieraufzucht im Überblick über die letzten drei ausgewerteten Wirtschaftsjahre dargestellt. Es fällt direkt auf, dass die Kosten für die Aufzucht der Jungtiere in den letzten Jahren konstant angestiegen sind. Die größten Kostenblöcke sind dabei zum einen die Fütterung und auch die

Arbeits erledigungskosten. Gerade im Dürrejahr 2018 war es für viele Betriebe nicht möglich, das Grundfutter im eigenen Betrieb zu ernten. Als Resultat musste teureres Grundfutter zugekauft werden. Demgegenüber hält sich die Leistungsseite konstant. Auffällig sind die massiven Abstockungen im Wirtschaftsjahr 18/19, auch dies vermutlich zurückzuführen auf die Futterengpässe im Sommer 2018.

Produktionskosten weiter gestiegen

In der Betriebszweigauswertung werden je erzeugter Färse alle Leistungen und Kosten erfasst. Auf der Leistungsseite je erzeugter Färse werden im aktuellen Auswertungsjahr 1.502 € ausgewiesen. Etwa 94 % dieser Summe stammen von den in den Kuhbestand versetzten Färsen, die mit 1.600 € bewertet werden. Zwischen dem oberen und unteren Viertel der Betriebe liegt eine geringe Differenz von rund 50 € je erzeugter Färse auf der Leistungsseite. Bei den Direktkosten sind zunächst die Kosten der Bestandsergänzung von 154,26 € aufgeführt, die fast ausschließlich aus der Bewertung der in die Jungviehaufzucht versetzten weiblichen Kälber bestehen. Den größten Anteil an den Direktkosten nehmen mit 1.279,63 € die Futterkosten ein. Das entspricht einem Anteil von 76 % der Direktkosten beziehungsweise von 58 %

Abbildung: Aufzuchtungskosten Färse 2018/19 in prozentualen Anteilen, Rinderreport 18/19



Eine regelmäßige Körpermessung beim Jungtier lässt Rückschlüsse auf die gewünschten Tageszunahmen in der intensiven Aufzucht zu. Die körperliche Entwicklung lässt sich so gut kontrollieren und hilft beim älteren Jungvieh auch bei der Bestimmung des optimalen Besamungszeitpunktes.

der gesamten Produktionskosten. Die Abbildung gibt einen genauen Überblick über die prozentuale Verteilung der Kostenblöcke in der Färsenaufzucht. Diese basieren auf den Produktionskosten für das Wirtschaftsjahr 18/19 aus Tabelle 1. Die Gewichtung der einzelnen Anteile wird hier noch einmal deutlich. Es muss klar sein, dass die Jungviehaufzucht jedes Kilogramm Milch zusätzlich belastet. Daher ist es umso wichtiger, diese Kosten kritisch zu hinterfragen.

Einfluss des Erstkalbealters

Von den 384 ausgewerteten Betrieben im Wirtschaftsjahr 18/19 hatten drei Betriebe keine eigene Jungviehaufzucht. Von den verbliebenen 381 Betrieben (siehe Tabelle 2) hatten 137 Betriebe (35 %) ein Erstkalbealter (EKA) von weniger als 27 Monaten. Die meisten Betriebe (44 %) wiesen ein EKA zwischen 27 und 30 Monaten auf, weitere 55 Betriebe (15 %) eines von 30 bis 33 Monaten, und 23 Betriebe (6 %) lagen im EKA sogar über 33 Monaten. Diese letzte Gruppe fällt durch einen deutlich höheren Weide- und Gesamtflächenverbrauch etwas aus dem Rahmen, was sich auch direkt auf Futter- und Produktionskosten auswirkt.

Je größer die Zahl der aufgezogenen Färsen im Betrieb ist, desto niedriger ist in der Auswertung über alle Betriebe das Erstkalbealter. Und je niedriger das Erstkalbealter, desto niedriger der Weidebeziehungsweise Futterflächenverbrauch. Die Auswertung zeigt deutlich, dass sich ein niedriges EKA lohnt und hohe EKA von über 30 Monaten zu vermeiden sind. Der Literatur lässt sich entnehmen, dass es einen nachweislichen Zusammenhang zwischen dem Erstkalbealter und der späteren Leistung der Milchkuh gibt. Schwarzbunte Holsteinrinder, die mit 24 bis 27 Monaten das erste Mal abkalbten, erzielten in verschiedenen Untersuchungen die höchsten Leistungsergebnisse und auch eine höhere Nutzungsdauer. Eine grundlegende Voraussetzung dafür ist aber eine entsprechende Körperentwicklung und ein Lebendgewicht von rund 550 kg nach der ersten Kalbung. Die untersuchten Kühe mit einem höheren EKA von 27 Monaten und mehr zeigten ungünstige Leistungsergebnisse, und dies unabhängig vom Gewicht nach der Abkalbung. Aus den Untersuchungen zum Erstkalbealter ging auch

deutlich hervor, dass zu junge Tiere, das heißt mit einem EKA unter 24 Monaten, ebenfalls eine geringere Lebensleistung aufwiesen.

Festzuhalten bleibt, dass neben der Milchleistung auch jeder zusätzliche Aufzuchtmonat die Kostenseite belastet. Hier schlagen vor allem die Kosten für Futter, Stallplatz, die Betreuung, aber auch die anfallende Gülle zu Buche. Um das Erstkalbealter zu optimieren, gibt es verschiedene Ansatzpunkte im Bereich der Jungviehaufzucht, die im Blick behalten werden müssen.

Ein festes Konzept muss her

Zunächst einmal sollte sich jeder Betriebsleiter die Frage stellen,

welche Tiere und vor allem auch wie viele Tiere für die Remontierung genutzt werden sollen. Dies beginnt eigentlich schon beim Anpaarungsmanagement. Hier werden die Weichen für die spätere Milchleistung der Tiere gelegt. Des Weiteren obliegen die Bereiche Fütterung, Tiergesundheit und Haltung einem geordneten Management, um eine erfolgreiche Jungtieraufzucht gewährleisten zu können. Um das ideale EKA von 24 Monaten zu erreichen, empfiehlt es sich, Tageszunahmen von mindestens 800 g in den ersten Lebensmonaten anzustreben. Dazu benötigen die Jungrinder nach der Tränkephase Rationen mit hoher Energie- und Nährstoffkonzentration. Je nach Wachstum der Tie-

re ist die Intensität der Aufzucht und damit der Fütterung ab zirka dem achten bis zehnten Lebensmonat zu reduzieren. In diesem Alter sind Tageszunahmen von rund 750 g ausreichend. Eine optimale Rationsgestaltung je nach Alter der Tiere ist in der Jungviehaufzucht genauso unumgänglich wie in der Milchkuhfütterung. Nur mit einer passenden Fütterung lassen sich die angestrebten Leistungsziele erreichen.

Eine Weidehaltung der Tiere ist ab zirka dem zehnten Monat sinnvoll. Diese hat positiven Einfluss auf die Gesundheit und die körperliche Entwicklung der Jungtiere. Mit Blick auf das EKA ist es ratsam, nur erfolgreich belegte Jungtiere auf die Weide zu schicken. →

Tabelle 1: Ergebnisse der Vollkostenrechnung der Jungviehaufzucht

Produktionstechnik		2016/17	2017/18	2018/19		
				alle Betriebe	-25 %	+25 %
Betriebe		413	427	381	95	95
erzeugte Färsen	PE	62,40	63,80	65,50	61,10	64,70
GV Jungvieh im Betrieb	GV	85,40	85,60	87,90	89,30	78,70
Erstkalbealter	Mon.	28,10	28,20	28,20	29,00	27,90
Verluste	%	5,60	5,60	5,80	7,00	5,80
Futterfläche	ha/PE	0,49	0,48	0,50	0,63	0,41
davon Weide	ha/PE	0,14	0,13	0,13	0,14	0,30
davon Silagefläche	ha/PE	0,35	0,35	0,37	0,48	0,15
Kraftfutter	dt/PE	7,40	8,00	8,70	10,80	6,90
Milchaustauscher	kg/PE	38,00	42,00	47,00	64,00	31,00
Vollmilch	kg/PE	455,00	442,00	470,00	557,00	383,00
Vollkostenrechnung Euro je PE Färsen						
innerbetriebl. Versetzungen	€/PE	1.387,15	1.383,08	1.382,45	1.462,40	1.363,81
Verkäufe, Sonstiges	€/PE	127,84	158,11	189,70	224,98	167,92
Bestandsveränderung	€/PE	10,59	-10,44	-70,21	-176,32	-80,67
Leistungen gesamt	€/PE	1.525,57	1.530,75	1.501,94	1.511,07	1.451,05
Bestandsergänzung	€/PE	161,43	169,59	154,26	179,67	128,42
Futterkosten	€/PE	1.088,30	1.127,92	1.279,63	1.644,51	987,71
davon Kraftfutter	€/PE	162,15	182,18	198,47	247,50	158,46
davon Milchprodukte	€/PE	122,78	129,10	161,21	208,87	123,08
davon Grundfutter	€/PE	803,37	816,63	919,94	1.188,15	706,17
Tierarzt, Medikamente	€/PE	49,59	50,45	51,57	59,06	42,85
Besamung, Zucht	€/PE	27,03	28,81	29,08	23,90	29,51
sonstige Direktkosten	€/PE	76,95	84,62	97,65	115,55	69,11
Zinsansatz Viehkapital	€/PE	69,63	69,03	75,85	85,21	67,73
Summe Direktkosten	€/PE	1.472,92	1.530,42	1.688,04	2.107,90	1.325,33
Direktkostenfreie Leistung	€/PE	52,65	0,33	-186,11	-596,83	125,72
Gemeinkosten						
Arbeits erledigungskosten	€/PE	295,85	323,83	337,40	390,05	291,03
davon Arbeitskosten	€/PE	170,68	187,15	186,13	186,73	185,65
davon Maschinen Innentechnik	€/PE	125,17	136,68	151,27	203,32	105,39
Gebäudekosten	€/PE	124,60	130,51	139,39	183,99	103,53
sonstige Kosten	€/PE	21,44	22,63	25,81	33,05	19,41
Summe Gemeinkosten	€/PE	441,88	476,97	502,60	607,09	413,98
Summe Produktionskosten	€/PE	1.914,81	2.007,39	2.190,64	2.714,99	1.739,31
davon Faktorkosten	€/PE	376,12	383,88	386,88	400,90	370,88
kalkulatorisches Betriebszweigergebnis	€/PE	-389,24	-476,63	-688,70	-1.203,92	-288,26

Quelle: Rinderreport 2018/19, LK SH

Optimale Haltung im Jungviehstall

Hell, luftig und viel Platz: Was für die Milchkühe optimal ist, sollte auch im Jungviehstall angestrebt werden. Gleiche Bedingungen wie für Milchkühe sind nicht nur hinsichtlich der Gesundheit und Entwicklung des Jungviehs von Vorteil. Auch eine spätere Eingliederung in die melkende Herde fällt den Färsen leichter. Eine Haltung auf Stroh ist nur bedingt empfehlenswert. Der Arbeitsaufwand für Einstreuen und Entmisten steigt stark an, vor allem in Altgebäuden kann das viel Arbeitszeit und -kraft binden. Zusätzlich nimmt die benötigte Strohmenge zu und lässt die Kosten steigen. Auch die Klauen sind bei einer Haltung auf Stroh anders



Wird das Jungvieh erfolgreich aufgezogen und stehen vielversprechende Färsen im Stall, ist mit einer entsprechenden Gestaltung der Haltungsumwelt dafür Sorge zu tragen, dass die Tiere eine hohe Lebensleistung erreichen.

belastet. Der natürliche Abrieb ist gering und eine gute Klauenpflege umso dringlicher. Unabhängig von der Haltungsform gilt jedoch generell, dass Jungtiere mindestens einen Klauenschnitt vor dem Start in die erste Laktation erhalten sollten.

Ist die Jungtieraufzucht gelungen und stehen nach der ersten Abkalbung Erfolg versprechende Färsen im Stall, liegt es in der Hand des Betriebsleiters, diese Tiere so gut zu managen, dass sie auch erfolgreich in die erste Laktation starten. Ein färsengerechter Stall weist vor allem eine ausreichende Anzahl an Liege- und Fressplätzen auf. Sackgassen müssen vermieden werden, damit die rangniederen Tiere jederzeit die Möglichkeit haben, älteren Kühen ohne Probleme ausweichen zu können.

Imke Junge

Landwirtschaftskammer

Tel.: 0 43 81-90 09-48

ijunge@lksh.de

Tabelle 2: Ergebnis der Vollkostenrechnung der Jungtieraufzucht, sortiert nach Erstkalbealter

Produktionstechnik		alle Betriebe	< 27 Mon.	27-30 Mon.	30-33 Mon.	>33 Mon.
Betriebe		381	137	169	55	23
erzeugte Färsen	PE	65,50	78,60	63,50	51,40	37,10
GV Jungvieh im Betrieb	GV	87,90	93,50	87,60	81,00	74,30
Erstkalbealter	Mon.	28,20	25,80	28,30	31,10	35,20
Verluste	%	5,80	5,50	6,00	6,10	6,40
Futterfläche	ha/PE	0,50	0,41	0,52	0,65	0,80
davon Weide	ha/PE	0,13	0,08	0,14	0,20	0,26
davon Silagefläche	ha/PE	0,37	0,32	0,39	0,45	0,54
Kraftfutter	dt/PE	8,70	8,40	8,70	8,60	10,20
Milchaustauscher	kg/PE	47,00	52,00	41,00	45,00	56,00
Vollmilch	kg/PE	470,00	473,00	461,00	485,00	495,00
Vollkostenrechnung Euro je PE Färs						
innerbetriebl. Versetzungen	€/PE	1.382,45	1.325,39	1.394,80	1.413,25	1.393,19
Verkäufe, Sonstiges	€/PE	189,70	201,08	171,46	224,67	173,76
Bestandsveränderung	€/PE	-70,21	-35,42	-74,34	-142,84	-68,85
Leistungen gesamt	€/PE	1.501,94	1.518,05	1.491,92	1.495,08	1.498,11
Bestandsergänzung	€/PE	154,26	156,57	140,48	179,92	180,70
Futterkosten	€/PE	1.279,63	1.213,57	1.258,93	1.344,97	1.662,22
davon Kraftfutter	€/PE	198,47	195,25	197,68	204,15	209,50
davon Milchprodukte	€/PE	161,21	173,38	150,22	164,57	164,98
davon Grundfutter	€/PE	919,94	844,94	911,03	976,25	1.287,74
Tierarzt, Medikamente	€/PE	51,57	54,29	49,47	50,98	52,55
Besamung, Zucht	€/PE	29,08	34,59	30,46	17,42	14,79
sonstige Direktkosten	€/PE	97,65	106,69	91,95	99,17	83,23
Zinsansatz Viehkapital	€/PE	75,85	66,13	74,79	86,34	115,20
Summe Direktkosten	€/PE	1.688,04	1.631,85	1.646,08	1.778,79	2.108,68
Direktkostenfreie Leistung	€/PE	-186,11	-113,80	-154,17	-283,71	-610,58
Gemeinkosten						
Arbeits erledigungskosten	€/PE	337,40	328,34	335,11	350,81	374,94
davon Arbeitskosten	€/PE	186,13	176,63	189,16	191,72	205,86
davon Maschinen Innentechnik	€/PE	151,27	151,70	145,95	159,09	169,08
Gebäudekosten	€/PE	139,39	135,09	129,13	132,57	256,21
sonstige Kosten	€/PE	25,81	26,99	24,12	25,98	30,92
Summe Gemeinkosten	€/PE	502,60	490,41	488,36	509,36	662,06
Summe Produktionskosten	€/PE	2.190,64	2.122,26	2.134,44	2.288,15	2.770,75
davon Faktorkosten	€/PE	386,88	336,60	384,45	451,06	544,21
kalkulatorisches Betriebszweigergebnis	€/PE	-688,70	-604,21	-642,52	-793,07	-1.272,64

Quelle: Rinderreport 2018/19, LK SH

FAZIT

Die Kosten der Färsenaufzucht werden im Alltag oftmals erheblich unterschätzt. Bei der Betrachtung einzelner Positionen wird schnell klar, dass die Aufzucht der Jungtiere viele Kosten verursacht. Zwar beginnt der Geldrückfluss bereits mit dem ersten Tag der Milchproduktion, aber frühestens ab der dritten Laktation kehrt sich die negative Kapitalbilanz in eine positive um. Erst jetzt kann der Landwirt mit seinem Tier Geld verdienen. Erst ab zirka 26.000 bis 30.000 kg Lebensleistung werden neben den Aufzucht-kosten auch alle eingesetzten Produktionsfaktoren entsprechend entlohnt. Das Ziel einer wirtschaftlichen Färsenzucht ist es, die Tiere möglichst lange im Bestand zu halten. Im Idealfall sind das vier bis sechs Laktationen. Eine weitere Möglichkeit, die Aufzucht-kosten gering zu halten, ist ein dem Wachstumspotenzial angepasstes, möglichst frühes Erstkalbealter. Dies setzt eine gute Jungtierentwicklung mit einem entsprechend angepassten Management voraus. In der Jungviehaufzucht gibt es nach wie vor Reserven, die es aufzudecken gilt. Hier kann auch die jährliche Betriebszweigauswertung helfen.